

Eingewöhnungsleitfaden der AWO Krippe Stadtbergen



HAND IN HAND FÜR EINE SCHÖNE KRIPPENZEIT.

Liebe Eltern,

die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit von der Familie in die Krippe, gemeinsam mit Eltern und Kind, gehört zu den unverzichtbaren Qualitätskriterien einer jeden Kinderkrippe! In der pädagogischen Praxis gibt es unterschiedliche Modelle und Konzepte. Alle Konzepte sind sich jedoch darin einig, dass Kinder während der Eingewöhnung die Unterstützung ihrer Eltern oder der Person, die primär das Kind vor dem Krippeneintritt betreut hat, brauchen. Diese Begleitung in den ersten Wochen versteht man als **gestaltete Eingewöhnungsphase**. Sie soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und Schritt für Schritt in die neue Situation hineinzuwachsen.

Veränderungen im Leben eines Kindes, die abrupt und plötzlich auftauchen und in denen sich das Kind passiv und hilflos erlebt, könnten zu Reaktionen wie Wut und Verdrängung führen oder auch eine traumatische Wirkung haben. Durch ein langsames Hineinwachsen und durch aktives Auseinandersetzen mit der neuen Situation, können Kinder lernen, Probleme durch bewusste Handlungen zu überwinden.

Wir orientieren uns in der AWO Krippe Stadtbergen schwerpunktmäßig am Berliner Eingewöhnungsmodell, welches im Folgenden näher beschrieben wird. Wichtig dabei ist, dass wir jedes Kind und dessen Bedürfnisse ganz individuell wahrnehmen, sowie dessen Familie und Lebensumstände im Blick haben. Wir gestalten deshalb die Eingewöhnung nicht starr nach einem Modell, sondern ihrem Kind angepasst. Denn jedes Kind bewältigt diesen Schritt des Übergangs in seiner eigenen Geschwindigkeit und wir geben ihm die Zeit, die es dafür braucht. Eine gestaltete Eingewöhnung erfordert von allen Beteiligten (den Eltern, ihrem Kind, der Kindergruppe sowie dem pädagogische Personal) großes Engagement, dies zahlt sich langfristig jedoch auf jeden Fall aus!

Der Eingewöhnungsleitfaden der AWO Krippe Stadtbergen – Eine kurze Einführung

Das pädagogische Konzept unserer Einrichtung wie auch unser Eingewöhnungskonzept werden in regelmäßigen Abständen von unserem Team hinterfragt und überarbeitet. Im Zuge dessen entstand die Idee, den Eltern, deren Kind kurz vor der Eingewöhnung steht, ein kompaktes und hilfreiches Eingewöhnungsheft an die Hand zu geben, welches den Prozess der Eingewöhnung von Anfang bis Ende begleitet. Das Heft ist so aufgebaut, dass Ihnen zu jeder Phase der Eingewöhnung einige Zeilen für Ihre Notizen, Anregungen und Fragen zur Verfügung stehen, sodass keine wichtigen Gedanken oder Fragen verloren gehen. Sehr gerne können Sie diese jederzeit mit Ihrer Bezugserzieherin in einem kurzen Gespräch (z.B.: in der Übergabesituation) klären! Nutzen Sie diese Möglichkeit der Unterstützung!

Das Eingewöhnungskonzept der AWO Kinderkrippe Stadtbergen

Erste Phase: Die Eingewöhnung vorbereiten

1. In dem **Vertragsgespräch** wird der Betreuungs- und Bildungsvertrag geschlossen. Neben wichtigen Formularen und verschiedensten Einverständniserklärungen können hier bereits erste Fragen von Ihrer Seite aus geklärt werden.
2. Beim **ersten Infoelternabend im Juni/Juli** lernen Sie das gesamte Krippenteam sowie die anderen „neuen“ Eltern kennen und erhalten einen kleinen Einblick in unseren Krippenalltag. Außerdem wird hier noch einmal intensiv auf den genauen Ablauf der Eingewöhnung bei uns eingegangen. In Abstimmung mit Ihnen werden an diesem Abend auch die Termine für das Aufnahmegespräch sowie den Eingewöhnungsstart vereinbart.

Termin für das Aufnahmegespräch: am _____ um _____ Uhr

Termin für den Eingewöhnungsbeginn: am _____ um _____ Uhr

Am Elternabend werden Sie auch gebeten, einen **kurzen Steckbrief über Ihr Kind** zu gestalten. Der Steckbrief (DIN A4) soll ein Bild von Ihrem Kind sowie ein paar Informationen wie z.B. Name, Alter und Lieblingsbeschäftigung Ihres Kindes enthalten. Der Gestaltung dieser Kurzvorstellung Ihres Kindes sind keine kreativen Grenzen gesetzt.☺ Bitte bringen Sie Ihren Steckbrief in den ersten Tagen der Eingewöhnung mit, sodass wir diesen im Eingangsbereich der Krippe aushängen können. Dadurch erhalten die anderen Eltern und Kinder bereits die Möglichkeit, die Neuankömmlinge schon etwas kennen zu lernen.

3. Vor der Eingewöhnung findet mit den Eltern ein erstes orientierendes **Aufnahmegespräch** mit der Bezugsbetreuerin statt. Dabei wird neben allgemeinen wichtigen Informationen zum Kind und zur familiären Situation auch nochmal der individuelle Ablauf der Eingewöhnung besprochen. Beim Aufnahmegespräch erhalten Sie auch einen **Willkommensbrief für die jeweilige Gruppe** (Elefanten- oder Mäusegruppe). Dieser enthält die wichtigsten Informationen für den Krippenstart wie Tagesablauf, organisatorische Regelungen sowie eine **Mitbringliste** für den ersten Krippentag.

Allgemeines zur Eingewöhnung in der AWO Krippe

- Jedes Kind bzw. jeder Elternteil wird durch eine Bezugspädagogin intensiv betreut.
- Die Eingewöhnungen werden zeitlich gestaffelt geplant, d.h. es werden nicht mehr als 2 Kinder pro Gruppe gleichzeitig eingewöhnt.
- Die Pädagogen bereiten die bestehende Kindergruppe intensiv auf die Neuankömmlinge mit Fotos oder Aushängen (z.B.: im Morgenkreis) vor.
- Jedes Kind erhält bestimmte Bereiche für seine persönlichen Dinge, wie etwa Garderobenplatz, Fach im Gummistiefelschrank, Eigentumsfach für Wechselwäsche, Fach bei der Wickelkommode. Diese Bereiche werden mit Bildern oder Symbolen für das jeweilige Kind gekennzeichnet.
- Die Anrede zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal geschieht in der „Sie-Form“.

Platz für Ihre Notizen und Fragen

Zweite Phase: Kennenlernen & Sicherheit gewinnen – (Grundphase, Tag 1 – 3)

In der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass **immer die gleiche familiäre Bezugsperson das Kind in die Krippe begleitet**. Die Sicherheit, die das Kind durch die Anwesenheit einer ihm vertrauten Person erfährt, ermöglicht es ihm, auf Neues und Fremdes zuzugehen. Eine sanfte Eingewöhnung ist wichtig! Durch sie bekommt das Kind die Möglichkeit, sich durch eigene Tätigkeiten, wie Beobachten, Erkunden und soziale Kontaktaufnahme zu orientieren und sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Auch für die Eltern ist es eine Zeit der Eingewöhnung. Sie haben die Gelegenheit, den Tagesablauf kennenzulernen, Fragen zu stellen und sich mit dem pädagogischen Personal über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes aber auch über die eigenen Wünsche und Ängste auszutauschen.

An drei Tagen besucht das Kind zusammen mit der Mutter oder dem Vater die Einrichtung. Die anfänglichen Besuche von **zirka einer Stunde** sollten **täglich zur gleichen Zeit** beginnen. Das Kind und die Eltern lernen die Räumlichkeiten, die Krippenpädagoginnen sowie die anderen Kinder der Gruppe kennen. Die Bezugsbetreuerin ist währenddessen in Kontakt zum Elternteil und nimmt unaufdringlich Kontakt zum Kind auf.

Tipps für Eltern in den ersten Tagen der Eingewöhnung

- **Das Kind begleiten:** Mit ihrer bloßen Anwesenheit sind Eltern bereits der „sichere Hafen“ ihrer Kinder. Nehmen Sie sich Zeit und sind Sie präsent für Ihr Kind, somit hat das Kind alles, was es braucht, um Sicherheit in der neuen Situation zu gewinnen. Daher sollten Sie in dieser Zeit nicht lesen, zu intensiv mit anderen Kindern spielen oder sich mit dem Handy beschäftigen.
- **Einfach da sein:** Erlauben Sie Ihrem Kind, zu gehen und zu kommen, wie es will und bleiben Sie so für Ihr Kind in der Zeit, in der Sie mit in der Gruppe sind, jederzeit verfügbar. Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit in der Krippe eher zurückhaltend, beobachten Sie Ihr Kind, die Erzieherin und die anderen Kinder. Drängen Sie es zu keinem bestimmten Verhalten!
- **Schutzsuche erwidern:** Sucht Ihr Kind Körperkontakt oder Schutz bei Ihnen, dann sollte das gewährleistet werden. Häufig benötigen kleine Kinder, z.B. wenn sie verunsichert sind, nur kurz intensiven Kontakt zu den Eltern, um dann ihre Erkundung in der Gruppe fortsetzen zu können.
- **Interesse an der Erzieherin zeigen:** Unterstützen Sie das Interesse Ihres Kindes an der Bezugserzieherin. Als Eltern haben Sie einen sehr großen Einfluss auf Ihr Kind. Wenn Sie offen mit der Erzieherin sprechen und der Einrichtung selbst auch positiv gegenüber stehen, wird das Kind es bemerken und dadurch entspannter an die neue und ungewohnte Situation herangehen.
- Die Eingewöhnung sollte, wenn möglich, **nicht mit anderen größeren Veränderungen** in der Familie (z.B.: Bekommen eines Geschwisterchens, Umzug) **zusammenfallen**. Dies kann das Kind überfordern.
- **Bei einer Erkrankung** des Kindes ist es ratsam, die **Eingewöhnung** zu **verschieben**, denn diese beeinträchtigt das Interesse und die Fähigkeit des Kindes, sich mit der neuen Umgebung auseinanderzusetzen. **Impfungen** sollten während der Eingewöhnungsphase ebenfalls **vermieden** werden, da diese das Kind zusätzlich körperlich schwächen können.

Platz für Ihre Notizen und Fragen

Dritte Phase: Der erste Trennungsversuch (Tag 4/5)

In einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern wird über den ersten Trennungszeitpunkt entschieden. Häufig findet der erste Trennungsversuch am vierten Tag statt. Dabei wird das Ziel verfolgt, festzustellen, wie lange die Eingewöhnung voraussichtlich dauern wird. Entscheidend für den „richtigen“ Trennungszeitpunkt ist das Verhalten des Kindes in den Tagen vor der Trennung.

Das Verhalten des Kindes vor der Trennung – Kriterien für den Trennungszeitpunkt

Folgende Verhaltensweisen des Kindes, die wiederholt zu beobachten sind, deuten darauf hin, dass man einen ersten Trennungsversuch wagen kann:

- Das Kind erkundet die nähere Umwelt ohne die Eltern. Es versichert sich nicht permanent durch Blicke, zurück laufen oder rufen, dass sie noch da sind.
- Das Kind zeigt positive Gefühle nicht nur in der Nähe der Mutter oder des Vaters, z.B.: es lächelt, lacht, jauchzt, plappert, zeigt freudig erregte Körperbewegung, schmunzelt, begleitet lustvolle Bewegungen stimmlich.

- Das Kind horcht auf oder hört zu, wenn mit ihm gesprochen wird. Es reagiert auf die Aktionen der Bezugserzieherin, schaut sie an oder wendet den Kopf nach ihr.
- Das Kind kommuniziert mit der Bezugserzieherin und einigen Kindern: Es benutzt Laute, Mimik, Gestik oder Sprache in sozialen Situationen zur Kontaktaufnahme oder zur Fortsetzung der Interaktion mit Personen in der Gruppe.
- Es wendet sich nicht nur an die Mutter oder den Vater, sondern auch an die Erzieherin, wenn es Unterstützung braucht.
- Das Kind zeigt zielgerichtete Aktivitäten. Beim Erkunden oder Spielen zeigt es eine gewisse Ausdauer, interessiert sich an Gegenständen und probiert Handlungen aus. Die Augen bleiben bei der eigenen Aktivität und streifen nicht suchend umher.
- Das Kind beteiligt sich aktiv an Pflegesituationen. Kooperation kann sich je nach Alter beim Wickeln, Füttern, beim selbständigen Essen und Anziehen unterschiedlich zeigen, z.B.: macht den Mund beim Füttern auf, hebt den Popo beim Wickeln oder schaut intensiv...

Wichtig: Zeigt das Kind nur wenige oder selten einige dieser Verhaltensweisen, ist eine Trennung nicht ratsam! Es sollte noch einige Tage an Sicherheit gewonnen werden!

Tag der ersten Trennung

Die erste Trennung sollte **nicht an einem Montag** stattfinden! Sollte der vierte Tag auf einen Montag fallen, findet die erste Trennung erst am Folgetag statt.

1. Sie begleiten Ihr Kind wie gewohnt in die Einrichtung und bleiben dort noch in der Gruppe, bis sich Ihr Kind wieder akklimatisiert hat. Dann **verabschieden Sie sich bewusst** von ihm und schleichen sich nicht heimlich aus dem Raum. Die Verabschiedung sollte zwar klar und entschieden sein und sie muss für das Kind eindeutig erkennbar sein, muss aber nicht herzlos oder eilig ablaufen. Sie können Ihrem Kind ruhig zeigen, dass es auch Ihnen schwer fällt. Sie streicheln oder küssen Ihr Kind und drücken es noch einmal. Dann sollten Sie den Raum aber auch verlassen. Das Kind muss spüren können: Meine Mama oder mein Papa will mich nicht für immer verlassen, aber sie / er ist sich auch sicher, dass das jetzt in Ordnung ist, wenn ich ohne sie / ihn hier bleibe. Sie / Er hat jetzt etwas Wichtiges zu tun und ich auch, und wenn sie / er damit fertig ist, kommt sie / er wieder.
2. **Sie verlassen den Gruppenraum**, zumindest bei der ersten Trennung, **nicht länger als eine halbe Stunde und bleiben in der Nähe**. Der Zeitraum der Trennung wird, abhängig vom Befinden des Kindes, individuell mit dem Elternteil abgesprochen!

3. Sie können sich während der Trennung z.B. in der Elternecke im Flur der Krippe aufhalten und dort vielleicht etwas trinken (Kaffee, Tee, Wasser) und lesen. In dieser Zeit wird Ihnen eine Kollegin kurz über die Situation in der Gruppe Bescheid geben und Ihnen mitteilen, wann Sie in die Gruppe zurückkommen sollen. Dieser Zeitpunkt orientiert sich wieder an Ihrem Kind.
4. **Wenn Sie zurückkommen, ist der Krippentag beendet.** Sie gehen bewusst auf Ihr Kind zu, nehmen es auf den Arm oder an die Hand und teilen ihm mit, dass Sie jetzt zusammen nach Hause gehen. Sie werden von der Bezugserzieherin und der Gruppe verabschiedet.
5. In den folgenden Tagen werden die **Trennungszeiten in Absprache mit Ihnen verlängert.**
6. In der **Bring- und Abholzeit** haben Sie immer die Möglichkeit, Informationen zur Befindlichkeit und Entwicklung Ihres Kindes **mit der zuständigen Betreuerin auszutauschen.**

Wichtig: Sich gut trennen können bedeutet keineswegs, dass das Kind immer freudestrahlend und ohne Tränen in die Gruppe kommt. Es bedeutet vielmehr, dass es die Trennung akzeptiert und den Schmerz überwindet, weil in der Einrichtung interessante Erfahrungen warten und ihm eine vertrauensvolle Bezugspädagogin zur Seite steht. Tränen sind also durchaus in Ordnung, da sie uns zeigen, dass das Kind die Trennung bewusst erlebt. Das entscheidende Kriterium bei der ersten Trennung ist, inwieweit sich Ihr Kind von der Bezugserzieherin trösten lässt.

Anzeichen für eine kürzere Eingewöhnung

Das Kind nimmt in den ersten Tagen wenig Blickkontakt zum Elternteil auf und zeigt schwache Reaktionen auf die erste Trennung. Das Kind versucht, selbst mit der Situation fertig zu werden und lässt sich von der Pädagogin trösten. Eine voraussichtliche Eingewöhnungszeit von zirka eineinhalb bis zwei Wochen ist zu erwarten. Die Dauer der Trennung wird innerhalb der nächsten Tage allmählich gesteigert, sodass das Kind nach 1 bis 2 Wochen halbtags in der Gruppe bleiben kann. Die ersten Tage bleibt der Elternteil noch im Gebäude, z.B. in der Elternecke, sodass er schnellstmöglich verfügbar ist, sollte sich das Kind durch die Bezugspädagogin nicht trösten lassen.

Anzeichen für eine längere Eingewöhnung

Das Kind sucht den Körperkontakt zum Elternteil und verlangt nach der Trennung heftig nach der Mutter oder dem Vater. Es ist mit einer Eingewöhnungszeit von mindestens zwei bis drei Wochen zu rechnen. Am nächsten Tag sollte keine weitere Trennung stattfinden. Stattdessen begleitet die Bezugsbetreuerin den Elternteil bei der täglichen

Versorgung (Füttern, Wickeln, Waschen) und übernimmt diese Aufgaben schrittweise selbst, ohne dabei Druck auszuüben. Nach zwei bis drei Tagen kann ein erneuter Trennungsversuch (siehe „Kriterien für den Trennungszeitpunkt“) stattfinden. Lässt sich das Kind von der Pädagogin trösten, ist eine Beziehung entstanden und in den nächsten Tagen wird die Dauer der Trennung ausgeweitet, wobei der Elternteil in den ersten Trennungstagen die Kinderkrippe noch nicht verlässt.

Wichtig: Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis Ihr Kind sich an den Tagesablauf gewöhnt hat. Daher ist es sehr schwer bereits im Vorfeld genau einschätzen zu können, wie lange eine Eingewöhnung dauern wird. Grundsätzlich gilt bei uns, dass das Kind sein persönliches Tempo vorgibt und wir den Eingewöhnungsprozess möglichst individuell auf Ihr Kind abstimmen!
→ Tageszeit, Dauer und Anwesenheit der Eltern werden mit Ihnen abgesprochen

Tipps und Ideen rund um die Trennung

- **Bewusst Abschied nehmen:** Es ist wichtig, dass sich die Mutter oder der Vater vom Kind bewusst verabschieden und nicht aus dem Raum schleichen. Bei Trennungsängsten steht die Bezugsbetreuerin bereit, um das Kind zu trösten. Ein **klares, immer gleich bleibendes und kurzes Abschiedsritual** erleichtert dem Kind die Trennung. Zu lange Abschiede oder sich mehrmals Verabschieden belasten das Kind nur und erzeugen bei ihm Stress.
- **Übergangsobjekt:** Ein Übergangsobjekt ist ein persönlicher Gegenstand von zu Hause. Es soll dem Kind als Anker dienen. „**Ein Stück zu Hause**“ ist mit in der Einrichtung. Diese Gegenstände können individuell sehr verschieden sein: es kann das Halstuch, T-Shirt oder der Autoschlüssel von der Mutter oder dem Vater sein, ein Stofftier, ein Kissen, eine Stoffwindel, **Das Kind kann sich nach der Trennung an dem Übergangsobjekt „festhalten“.** Dieser Gegenstand begleitet das Kind oft mehrere Monate mit in die Einrichtung.
- **Telefonkontakt:** Wenn das Kind schon längere Zeit in der Einrichtung bleibt, können wir mit Ihnen einen Telefonkontakt vereinbaren. Sie können jederzeit in der Einrichtung anrufen und **sich über Ihr Kind erkundigen.**
Tel.: 0821/43001 – 156 (Mäusegruppe) oder – 157 (Elefantengruppe)
- **Behutsame Übergänge** gestalten: Auch nach der Eingewöhnung bedeuten Ankommen und Heimgehen immer wieder kleine Übergänge für die Kinder. Sie brauchen **Zeit, sich auf die Veränderungen einzulassen**, da sie noch nicht so gut wie Erwachsene Situationen gedanklich vorhersehen können.

Platz für Ihre Notizen und Fragen

Vierte Phase: Stabilisierungsphase

Das Kind sollte die Einrichtung nach Möglichkeit für weitere zwei Wochen nur halbtags besuchen. Lassen das die Verhältnisse der Eltern nicht zu, wird die Abwesenheit der Mutter/des Vaters stundenweise gesteigert. **Das Kind wird nun in die weiteren Meilensteine des gruppeninternen Tagesablaufes eingeführt.** Es nimmt an Bildungsprojekten teil, lernt die gemeinsame Hygieneerziehung kennen, isst mit der Gruppe zu Mittag und macht in der Gemeinschaft seinen Mittagsschlaf.

Platz für Ihre Notizen und Fragen

Fünfte Phase: Abschlussphase

Die **Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind** beim Verabschieden zwar protestiert, aber nachlässt und danach in **guter Stimmung spielt und sich interessanten Materialien und Angeboten zuwendet**. Es schläft in der Einrichtung, erwacht, findet sich zurecht und fühlt sich sichtbar wohl. Das Kind hat die **Bezugsbetreuerin als „sichere Basis“ akzeptiert**. Die Mutter oder der Vater halten sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Im Anschluss an die Eingewöhnungsphase gibt es ein **Abschluss- bzw. Reflektionsgespräch** mit der Bezugsbetreuerin. Hier haben Sie, sehr gerne auch beide Elternteile, die Möglichkeit, die Eingewöhnungsphase sowie das Befinden Ihres Kindes gemeinsam mit der Bezugserzieherin zu reflektieren und auszuwerten. Selbstverständlich können hier auch noch einmal für Sie wichtige Anliegen, Fragen und Bedenken geklärt werden!

Sie erhalten von der Bezugspädagogin auch einen **Reflektionsbogen** („Die ersten Schritte in der Krippe“), den Sie für sich rückblickend auf die Eingewöhnung ausfüllen können. Wenn Sie damit einverstanden sind, heften wir diesen Bogen in einem Ordner ab, sodass Mütter und Väter, die sich mit Ihrem Kind ebenfalls in der Eingewöhnungsphase befinden, einen Einblick in das Befinden anderer Eltern während der Eingewöhnung bekommen. Der Ordner befindet sich im Eingangsbereich der Krippe in der Elternecke (im Regal rechts neben der Couch).

Platz für Ihre Notizen und Fragen

Kontaktdaten

AWO Krippe Stadtbergen

Goethestraße 12

86391 Stadtbergen

Gabriele Mayr (Einrichtungsleitung)

Tel.: 0821 / 43001 – 55

Fax: 0821/43001 – 855

E-Mail: krippe.stadtbergen@awo-schaben.de

Internet: www.awo-krippe-stadtbergen.de

Mäusegruppe

Anna-Lena Hilbert

Sandra Ruf

Natascha Hartmann

Jennifer Reisig

Tel.: 0821 / 43001 – 156

Elefantengruppe

Nora Ansbacher

Alexandra Bogatzki

Lilia Schwab

Mikaela Stoyanova

Tel.: 0821 / 43001 – 157

Bildnachweise:

- Bild vom Krippengebäude (Außenansicht): Katrin Sternegger
- Hände: http://www.second-chance-rodgau.de/images/haende_animation.gif
(Stand: 4.07.2015)

Quellen:

- Winner, Anna; Erndt-Doll, Elisabeth: Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (2015). Verlag das Netz
- Roth-Mestel, Daniela: Aller Anfang ist (nicht) schwer – Eingewöhnung von 0 – 3 Jahren. Informationsbrief für die Eltern. „Auf den Anfang kommt es an!“. Tipps zur Eingewöhnung der 0-3-jährigen Kinder.